Flexibilität im Wohnungsbau = Flexibilité dans la construction d'habitation = Flexibility in housing construction

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 10: **Siedlungsbau = Colonies d'habitation = Housing colonies**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-333678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

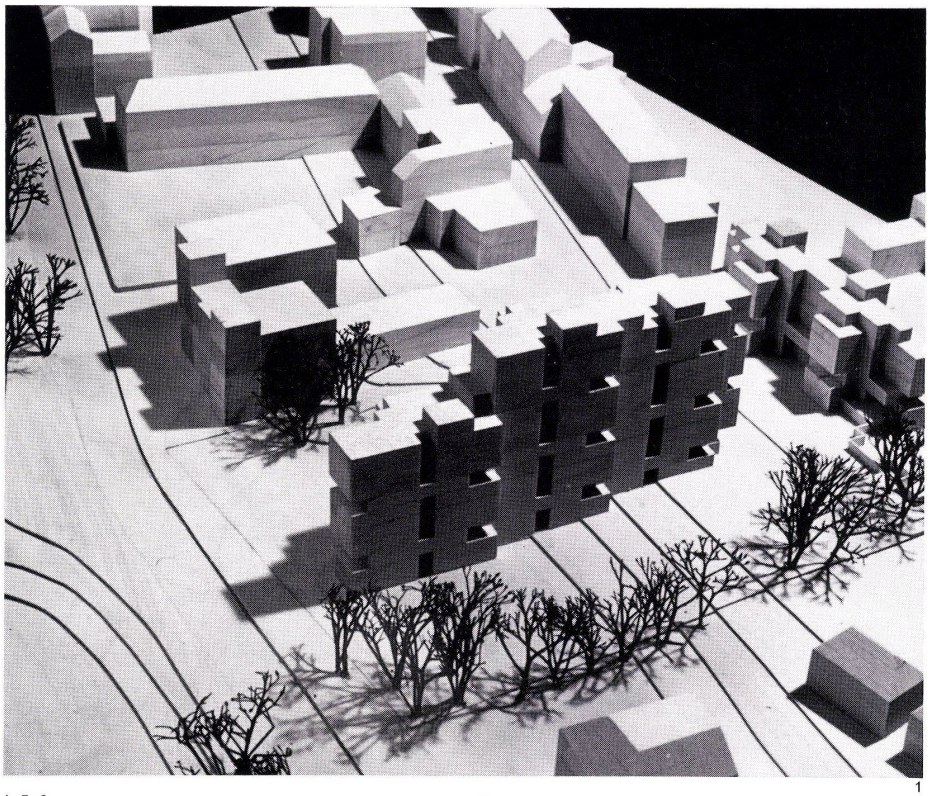
Flexibilität im Wohnungsbau

Flexibilité dans la construction d'habitation
Flexibility in housing construction

Dieter Kälberer, Ulrike Kälberer, Düsseldorf
Mitarbeiter: Helmut Herzog

Wohnbauprojekt Hamburg/Alsterufer

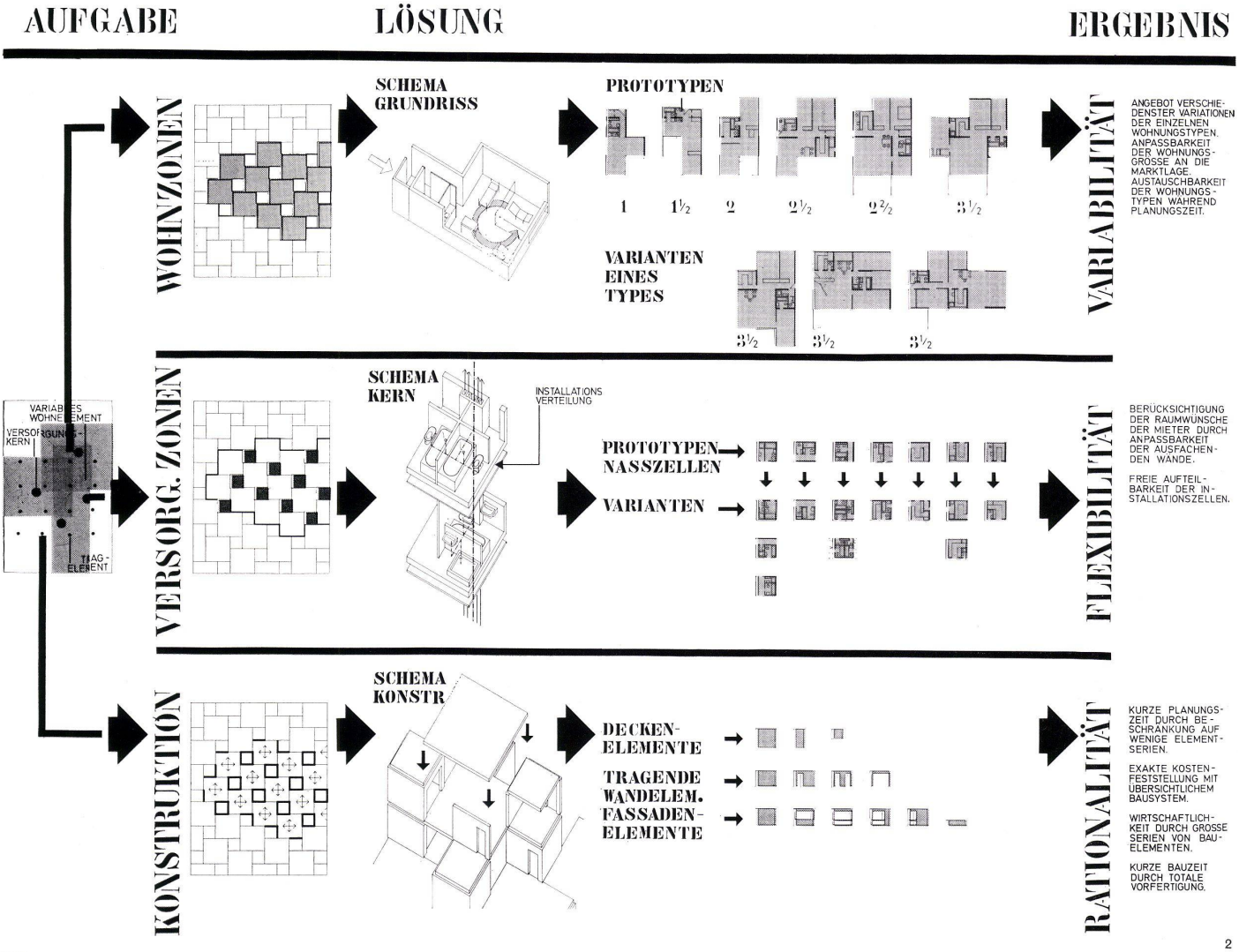
Projet construction d'habitation Hambourg/Alsterufer
Housing project Hamburg/Alsterufer



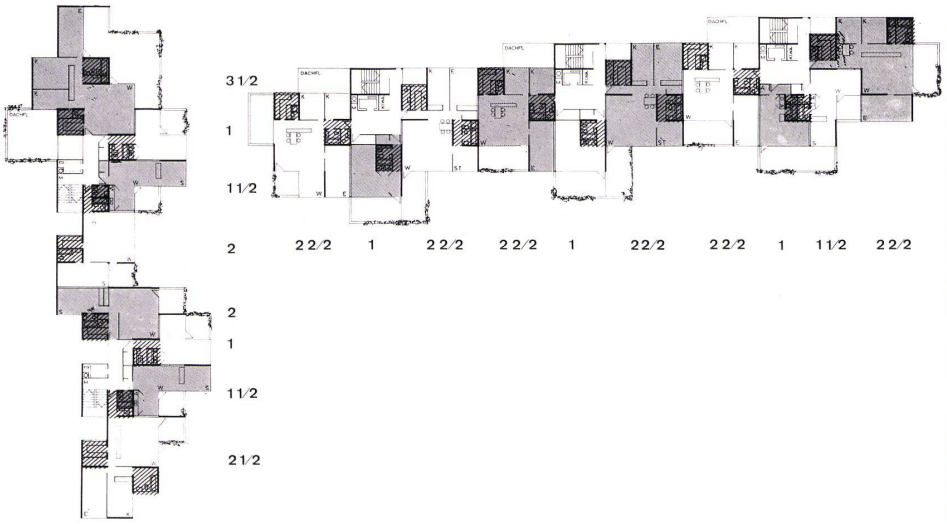
1

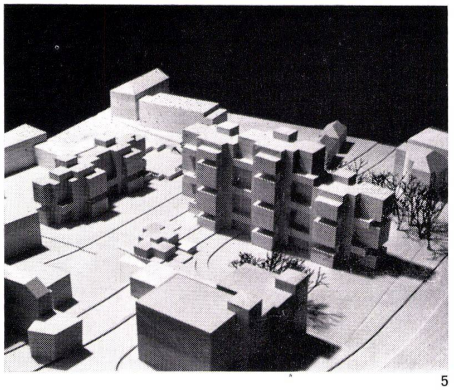
1, 5, 6
Modellaufnahme.
Maquette.
Model view.

2
Darstellung der Planungsmaximen.
Représentation des maximes de planification.
Representation of the planning maximums.

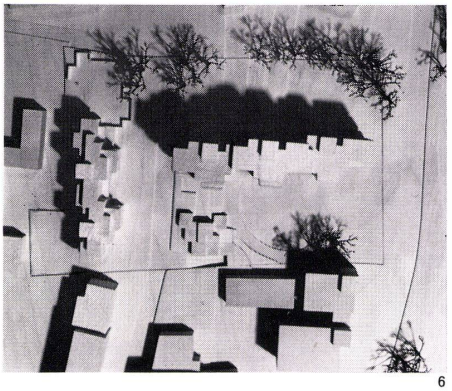


2

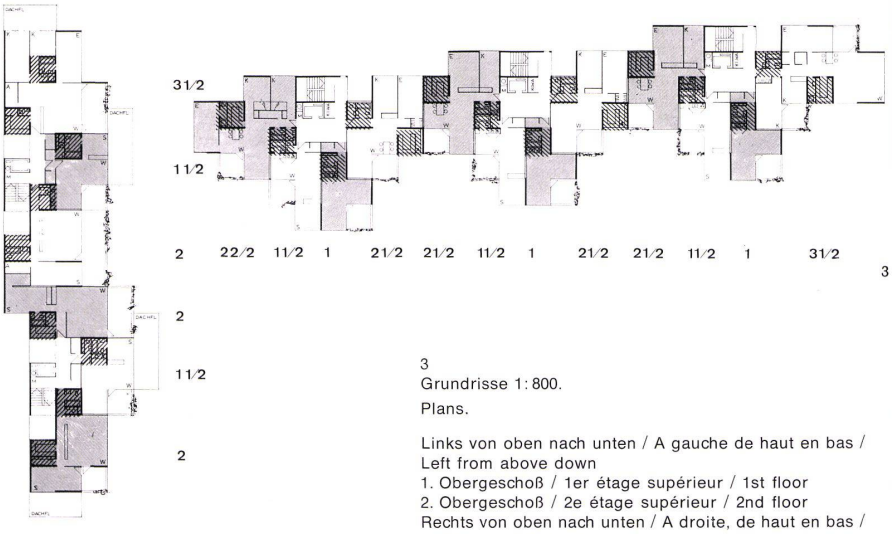




5



6



3

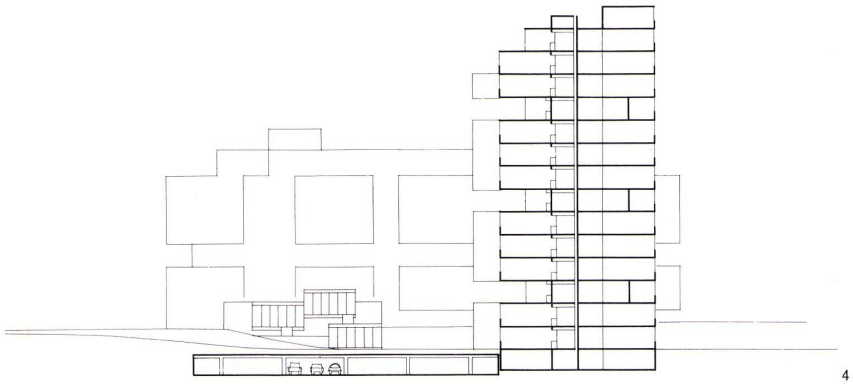
3
Grundrisse 1:800.
Plans.

Links von oben nach unten / A gauche de haut en bas / Left from above down
1. Obergeschoß / 1er étage supérieur / 1st floor
2. Obergeschoß / 2e étage supérieur / 2nd floor
Rechts von oben nach unten / A droite, de haut en bas / Right from above down
1. und 5. Obergeschoß / 1er et 5e étages supérieurs / 1st and 5th floors
2. und 6. Obergeschoß / 2e et 6e étages supérieurs / 2nd and 6th floors

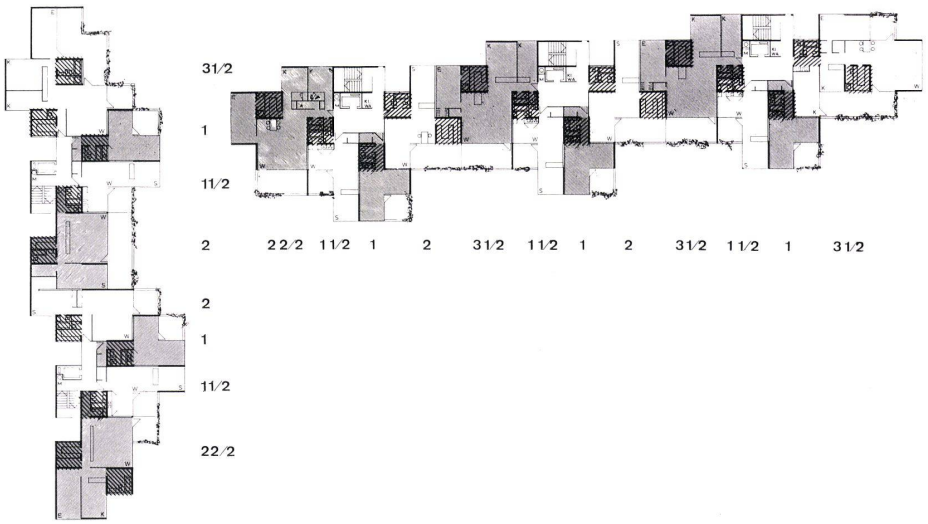
4
Schnitt 1:800.
Coupe.
Section.

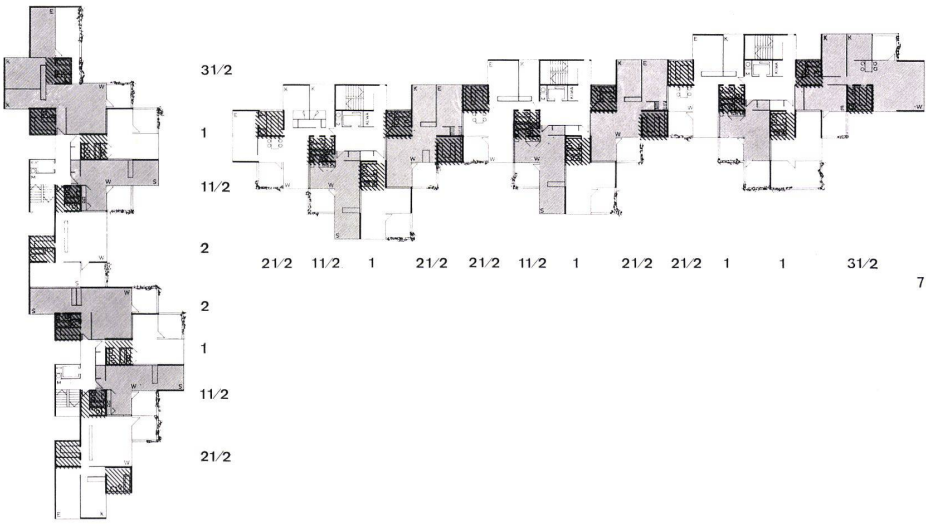
Das Projekt entstand im Rahmen eines Wettbewerbes. Das Bauprogramm enthielt die Forderung nach Komfortwohnungen von 1 bis $3^1/_2$ Zimmern. Es wurde versucht, eine möglichst große Variabilität des Grundrißsystemes bei einem Minimum an Fertigteilen zu erzielen. Um eine größtmögliche Variabilität zu erreichen, wurden sämtliche Naßzellen und Küchen in Versorgungszonen konzentriert. Die Wände um diese Vorsorgungszonen bilden gleichzeitig die tragenden Konstruktionszonen. Dadurch war es möglich, die Wohnbereiche unabhängig von Installationen und Konstruktionssystemen entsprechend den Bedürfnissen der Mieter zu unterteilen. Die dadurch erreichte Flexibilität der Nutzung macht es möglich, daß selbst während der Bauzeit auf Grund des erkennbaren Wohngrößenbedarfes eine Anpassung an die Marktsituation ohne wesentliche Änderung möglich ist. Das Gesamtbauwerk besteht konstruktiv aus 3 Deckenelementen, 4 tragenden Wandelementen und 6 ausfachenden Fassadenelementen. Die Beschränkung auf wenige vorgefertigte Elemente erlaubt kurze Planungs- und Bauzeiten und garantiert exakte Kostenfeststellungen und Wirtschaftlichkeit durch große Serien.
Für die Arbeit hatten sich die Architekten folgende Planungsmaximen erarbeitet:

1. Entwicklung eines Bausystemes, das mit einem Minimum an Bauteilen ein Maximum an Variabilität bietet.
2. Konzentration der Installationen in Installationskernen.
3. Angebot unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten.
4. Variabilität der Grundrisse innerhalb des Geschosses und von Geschoß zu Geschoß.
5. Vorfertigung.



4



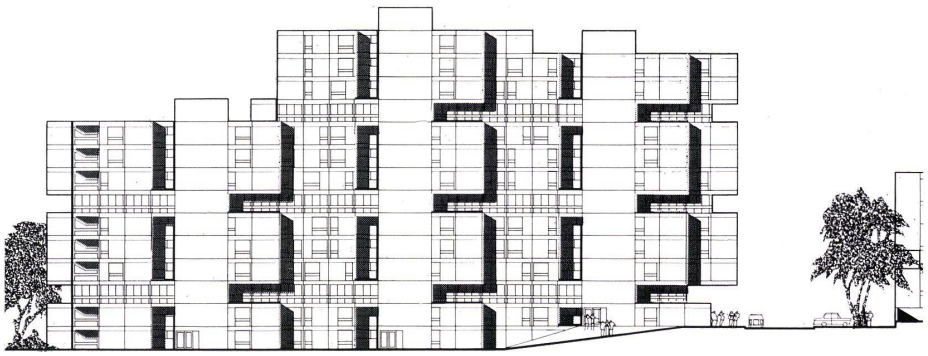


7

7
Grundrisse 1:800.
Plans.

Links von oben nach unten / A gauche de haut en bas / Left from above down
3. Obergeschoß / 3e étage / 3rd floor
4. und 5. Obergeschoß / 4e et 5e étages / 4th and 5th floors
Rechts von oben nach unten / A droite de haut en bas / Right from above down
3., 4. und 7. Obergeschoß / 3e, 4e et 7e étages / 3rd, 4th and 7th floors
8. Obergeschoß / 8e étage / 8th floor

8
Ansicht 1:800.
Vue.
Elevation view.



Wendel Gelpke und Hans Düby, Volketswil-Zürich
Bauherrschaft: AG für Wohnbauplanung der Industrie

R 1000 — Projekt einer Großüberbauung mit 1000 Wohnungen in Rheinfelden

R 1000: Projet de construction d'un complexe résidentiel de 1000 appartements à Rheinfelden

R 1000: Residential complex with 1000 flats in Rheinfelden

Aufgabe

Im Raum Basel hat die Produktion von Wohnraum mit der Entwicklung der Industrie nicht Schritt gehalten. Insbesondere werden zu wenig Wohnungen angeboten, deren Miete 20–25% eines Familieneinkommens nicht übersteigt.
Durch Subventionen irgendwelcher Art verbilligte Wohnungen führen auf die Dauer zu keiner Lösung, da diese Subventionen direkt oder indirekt vom Mieter bezahlt werden müsssen. Auf Grund dieser Erkenntnisse beauftragte die Firma Geigy im Jahre 1962 die Planer und Architekten, die Wohnprobleme ihrer Mitarbeiter zu analysieren und Vorschläge organisatorischer, planerischer und konstruktiver Art als Beitrag zur Lösung dieses Problemkreises auszuarbeiten. Bei marktkonformer Finanzierung sollten die marktüblichen Mietpreise rund 20% gesenkt und gleichzeitig ein Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Probleme des modernen Wohnungsbaus geleistet werden.

Standort

Bei der Wahl des Standortes mußte von der Forderung ausgegangen werden, daß die künftige Siedlung ähnliche Distanzen sowohl zu den Werken der chemischen Industrie in Basel als auch zu den neuen Industrieansiedlungen im aargauischen Rheintal aufweist. Durch die gleichzeitige Bedienung einer größeren Anzahl von Werken sollte ein möglichst breites Spektrum der künftigen Bewohner in beruflicher und einkommensmäßiger Hinsicht angesprochen werden. Außerdem bringt eine zentrale Siedlung den Vorteil, daß der Arbeitsverkehr mit seinen in jeder Hinsicht unökonomischen Verkehrsspitzen durch ein kollektives Verkehrsmittel, z. B. durch Werkbusse, gemeistert werden kann. Schließlich spielte der Umstand eine entscheidende Rolle, daß der Organismus einer Siedlung, der gesellschaftlich gesund und in der Lage ist, alle für das Wohnen wesentlichen Einrichtungen wirtschaftlich zu tragen, eine Mindestgröße von rund 1000 Wohnungen oder 3500 Bewohnern aufweisen muß.
Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen fiel die Wahl des Standortes auf die Stadt Rheinfelden. Rheinfelden bildet als Bezirkshauptort und historisch bedeutende Stadtgründung den kulturellen Mittelpunkt der Region und den letzten in sich selbständigen Organismus vor dem unmittelbaren Einzugsbereich der Stadt Basel. Im Zuge der industriellen Entwicklung dieses Abschnittes des Rheintales fällt Rheinfelden die Aufgabe zu, innerhalb dieses Strukturwandels auch in Zukunft den bevölkerungsmäßigen und kulturellen Schwerpunkt zu bilden. Die damit verbundenen Aufgaben und Lasten, z. B. die